

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Beiträge]

[urn:nbn:de:bsz:31-343113](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-343113)

Nehmt denn, Menschen, den Frieden.
 Aus den Händen der Weisheit!
 Stoßt die Gabe der Göttinn
 Nicht mit frevelndem Arm zurück!

Gebeth um Frieden.

Allgütiger, des Blick voll Huld hernieder
 Auf alles Volk der Mutter Erde siehst;
 Vor welchem dort gebückt ein Weltgebieter,
 Und dort ein Sklave kniet.

Dem tiefe Nacht mit ihren schauervollen
 Gebilden strahlt wie eine Sonnenspur;
 Nach dessen Wink in ew'gen Kreisen rollen
 Die Räder der Natur.

O höre, höre deiner Menschen Flehen;
 Eh noch der Raub die letzte Hütte leert;
 Und laß in dieser Zeiten Sturm geschehen,
 Was es von dir begehrt.

Herr, send' ihn, sende deinen ersten Engel,
 Den holden Frieden, der die Freude weckt,
 Und mit dem Rosenfittig alle Mängel
 Des Erdenslebens deckt.

Von deinem Throne, schweb' er säuselnd nieder,
 Sein Antlig lächle Tod und Hunger fort,
 Vereine die entzweyten Herzen wieder,
 Vereine Hand und Wort!

Er komm' und lasse nach unzählbar'n Leiden
 Erquickung über Nationen thau'n;
 Er komm' und helf' uns unsre Heerden weiden,
 Helf' unsre Felder bau'n.

Und schlinge so bey'm Schall der Dankgesänge
 Um jede Burg, um jedes Vaterland,
 Um Süd und Nord, und alles Volkes Menge
 Sein zartes Rosenband.

Friedensgerüchte.

Eine Sonne war uns des Friedens Hoffnung:
 Allen leuchtete sie so mild und tröstend.
 Aber blicket nicht hin! denn Donnerwolken
 Bergen ihr Antlitz.

Kehe wieder zurück mit deinen Strahlen,
 Eh' in doppelte Nacht das Land versinket!
 Licht der Freude! voll heisser, banger Ahnung:
 Harren wir deiner.

Also harret auf nassgeweißtem Lager
 Stumm der Kranke des hochbeschwornen Boten,
 Bis Genesung er bringt, und laut des Arztes
 Kommen verkündet.